

HOME MOVIE COME BACK AMATEURFILM GESTERN UND HEUTE

Ausstellung
bis 4.11.2018

Filmprogramm
vom 11. bis 25.10.2018



Kleine Filme machen großes Kino. Begleitend zur aktuellen Foyerausstellung zeigen wir ausgewählte abendfüllende Dokumentar- und Essayfilme, die überwiegend aus Amateur- und Privatfilmaufnahmen bestehen oder das Thema »Home Movie« ins Zentrum rücken. Neben Pionierarbeiten für Fernsehen und Kino oder renommierten Genre-Klassikern kommen auch neuere Werke auf die Leinwand. Auf internationalen Festivals gefeiert waren sie bislang in deutschen Kinos kaum zu sehen. Seien sie gespannt auf Filme, die durch Verwendung privater Bilder einen anderen Blick auf Alltag und Geschichte lenken.

In Kooperation mit
dem Masterstudiengang
Filmkulturerbe der
Filmuniversität Babelsberg.

Gefördert durch
das Brandenburgische
Zentrum für Medien-
wissenschaften – ZeM

Die Filmreihe wurde von Ralf Forster und Oliver Hanley unter Mitwirkung der Studierenden des Masterstudiengangs Filmkulturerbe der Filmuniversität Babelsberg kuratiert. Sie flankiert den ersten »Home Movie Day« in Brandenburg (siehe S. 11).

LOOKING FOR LARISA

Termin

11. Okt., 19:00 Uhr (OmE)

Mexiko 2012

Dok., 78 Minuten

Originaltitel:

Buscando a Larisa

Regie

Andrés Pardo Piccone

Wie ein Besessener kauft der in Mexiko-Stadt lebende Uruguayer Andrés Pardo Piccone alte Filme und gebrauchte Projektoren – meist von unbekanntem Privatpersonen. Eines Tages erwirbt er einen Fund 8mm-Filme von einem Trödler. Beim Sichten ist er von einem kleinen blonden Mädchen namens Larisa fasziniert, das in den Filmen immer wieder auftaucht. Er beschließt, sie zu finden. Nur hinterlassen die Filme keine Spuren ihrer Identität und geben keinen Hinweis, wo sie heute lebt. Die Suche nach Larisa führt ihn durch das ganze Land.

Looking for Larisa ist ein mit Humor erzähltes (Selbst-)Porträt eines Schmalfilm-Besessenen und eine Reflexion über das »Home Movie« als kulturelles Dokument und Medium kollektiver Erinnerung.

Einführung durch die Kuratoren

FAMILIENKINO

Termin

17. Okt., 19:00 Uhr

BRD 1978/79

Dok., 85 Minuten

Regie

Alfred Behrens

Michael Kuball

Die von NDR und WDR produzierte Fernsehreihe setzte den Maßstab für viele Folgeprojekte, die mit Amateurfilmmaterial arbeiteten. Auf einen öffentlichen Aufruf der Sender schickten Privatpersonen Filme aus allen Epochen des Heimkinos. Über zwei Jahre hinweg edierten die Filmemacher Alfred Behrens und Michael Kuball die eingesandten Filmrollen. In vielen Fällen überzeugten sie die Amateurfilmer*innen oder deren Nachkommen, ihre Aufnahmen selbst zu kommentieren. Die daraus resultierende siebenteilige Serie wurde zur Zeitkapsel einer bislang verborgenen visuellen Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, informativ und überraschend zugleich. Zum 40. Jubiläum ihrer Erstausrahlung zeigen wir zwei von den Regisseuren ausgewählte Folgen: »Mit dem Selbstauslöser nach Monte Carlo« und »Die Kamera unter dem Mantel«.

In Anwesenheit von Alfred Behrens und Michael Kuball

Dank an den

Norddeutschen Rundfunk

UNGARN PRIVAT: FREIER FALL

Termin

18. Okt., 18:00 Uhr

Ungarn 1996
Dok., 75 Minuten

Regie

Péter Forgács

Dank an das Arsenal –
Institut für
Film- und Videokunst

Mit seiner mehrfach preisgekrönten Serie *Ungarn Privat* etablierte sich der Filmemacher und Medienkünstler Péter Forgács als Genre-Meister. Zwischen 1988 und 2008 entstanden zwanzig Folgen, die sich der Landesgeschichte Ungarns über private Filmaufnahmen nähern. Im Zentrum der zehnten Folge, »Freier Fall«, stehen Aufnahmen des jüdischen Musikers, Fotografen und Geschäftsmannes György Pető vor und während des Zweiten Weltkrieges. Durch Verfremdungen, Schrifteinblendungen, Voice-Overs und durch die hypnotische Musik von Tibor Szemző schuf Forgács ein ungewöhnliches, berührendes Werk. In Forgács' Video-Oper erscheinen Petős Aufnahmen stellvertretend für das Schicksal der ungarischen Juden im Holocaust.

I FOR INDIA

Termin

18. Okt., 20:00 Uhr

GB/D/I 2005
Dok., 70 Minuten

Regie

Sandhya Suri

Dank an das ZDF
und die zero west
filmproduktion GmbH

Nach der Ausbildung zum Arzt wandert der Inder Yash Pal Suri 1965 nach England aus, wo er bessere berufliche Perspektiven erhofft. Gleich kauft er jeweils zwei 8mm-Kameras, -projektoren und Tonbandgeräte. Einen Satz schickt er zu seinen Verwandten nach Indien, den anderen behält er für sich. An zwei Orten, mehr als 7.000 Kilometer voneinander entfernt, wird nun für einander gefilmt. Lange vor Verbreitung des Internets ermöglichte die analoge Film- und Tontechnik der durch Welten getrennten Familie, in Verbindung zu bleiben. Eine dauerhafte Rückkehr kommt für Suri bald nicht mehr in Frage, zur Bestürzung seiner Angehörigen in Indien. Mit der bevorstehenden Migration einer seiner Töchter nach Australien befindet sich Suri 40 Jahre später in der umgekehrten Situation. Mit *I for India* gelingt Suris jüngster Tochter, Sandhya, ein intimes, liebevoll gemachtes Familienporträt und eine Chronik zweier Kulturen in postkolonialen Zeiten.

SO LEBEN WIR - BOTSCHAFTEN AN DIE FAMILIE

Termin

24. Okt., 19:00 Uhr

A 2017

Dok., 107 Minuten

Regie

Gustav Deutsch

In weitgehend unverfälschter Form präsentiert *So leben wir – Botschaften an die Familie* Amateurfilmaufnahmen, die der österreichische Filmemacher und Künstler Gustav Deutsch nach mühevollen Archivrecherchen in Amsterdam, Bologna, Manchester und Wien ausgesucht hat. Wie beim historischen Heimkino kommentiert er die Filme selbst. Deutsch deckt die Geschichten auf, die sich hinter den privaten Aufnahmen verbergen – und fügt eine eigene gegenwärtige Geschichte hinzu: die gemeinsame Fahrt mit einem marokkanischen Freund zu seinen Wurzeln nach Figuig im Südosten Marokkos. Alte Filmbilder in Schwarzweiß und Farbe treffen auf moderne Skype- und Smartphone-Videos. Das Ergebnis bildet eine dreischichtige Zeit- und Weltreise, die zugleich eine Reise durch die mediale Entwicklung des privaten Filmens ist.

In Anwesenheit von [Gustav Deutsch](#)

LIFE IN A DAY - EIN TAG AUF UNSERER ERDE

Termin

25. Okt., 19:00 Uhr (OmU)

GB/USA 2011

Dok., 95 Minuten

Regie

Kevin MacDonald

Momentaufnahme des Lebens auf der ganzen Welt über 24 Stunden. Nach einem Aufruf bei YouTube stellten Privatpersonen mehr als 80.000 Videoaufnahmen mit einer Gesamtlaufzeit von 4.500 Stunden bereit – alle gedreht am 24. Juli 2010. Daraus kompilierte das Team um den Produzenten Ridley Scott und den Regisseur Kevin MacDonald einen losen Tagesablauf. Splitter privater Innensichten, alltägliche Beobachtungen und zufällige Begebenheiten fließen zu einem Bilderstrom zusammen, in dem nichts bewertet wird, alles gleichwertig erscheint. Mag der Film für die Verherrlichung des Banalen und für seine Oberflächlichkeit kritisiert worden sein, so bleibt am Ende ein Plädoyer für das Leben und für die Verschiedenartigkeit von Menschen und ihrem Alltag.